

Bibeltexte und Predigt zum 25. Sonntag im Jahreskreis C – 21. September 2025

Lesung aus dem Buch Amos (Am 8,4-7)

Hört dieses Wort, die ihr die Armen verfolgt und die Gebeugten im Land unterdrückt! Ihr sagt: Wann ist das Neumondfest vorbei, dass wir Getreide verkaufen, und der Sabbat, dass wir den Kornspeicher öffnen können? Wir wollen das Hohlmaß kleiner und das Silbergewicht größer machen, wir fälschen die Waage zum Betrug, um für Geld die Geringen zu kaufen und den Armen wegen eines Paares Sandalen. Sogar den Abfall des Getreides machen wir zu Geld. Beim Stolz Jakobs hat der Herr geschworen: Keine ihrer Taten werde ich jemals vergessen.

Aus dem Lukasevangelium (Lk 16,1-13)

In jener Zeit sprach Jesus zu seinen Jüngern: Ein reicher Mann hatte einen Verwalter. Diesen beschuldigte man bei ihm, er verschleudere sein Vermögen. Darauf ließ er ihn rufen und sagte zu ihm: Was höre ich über dich? Leg Rechenschaft ab über deine Verwaltung! Denn du kannst nicht länger mein Verwalter sein. Da überlegte der Verwalter: Was soll ich jetzt tun, da mein Herr mir die Verwaltung entzieht? Zu schwerer Arbeit taue ich nicht und zu betteln schäme ich mich. Ich weiß, was ich tun werde, damit mich die Leute in ihre Häuser aufnehmen, wenn ich als Verwalter abgesetzt bin. Und er ließ die Schuldner seines Herrn, einen nach dem anderen, zu sich kommen und fragte den ersten: Wie viel bist du meinem Herrn schuldig? Er antwortete: Hundert Fass Öl. Da sagte er zu ihm: Nimm deinen Schuldschein, setz dich schnell hin und schreib „fünfzig“! Dann fragte er einen andern: Wie viel bist du schuldig? Der antwortete: Hundert Sack Weizen. Da sagte er zu ihm: Nimm deinen Schuldschein und schreib „achtzig“! Und der Herr lobte den ungerechten Verwalter, weil er klug gehandelt hatte, und sagte: Die Kinder dieser Welt sind im Umgang mit ihresgleichen klüger als die Kinder des Lichtes. Ich sage euch: Macht euch Freunde mit dem ungerechten Mammon, damit ihr in die ewigen Wohnungen aufgenommen werdet, wenn es zu Ende geht! Wer in den kleinsten Dingen zuverlässig ist, der ist es auch in den großen, und wer bei den kleinsten Dingen Unrecht tut, der tut es auch bei den großen. Wenn ihr nun im Umgang mit dem ungerechten Mammon nicht zuverlässig gewesen seid, wer wird euch dann das wahre Gut anvertrauen? Und wenn ihr im Umgang mit dem fremden Gut nicht zuverlässig gewesen seid, wer wird euch dann das Eure geben? Kein Sklave kann zwei Herren dienen; er wird entweder den einen hassen und den andern lieben oder er wird zu dem einen halten und den andern verachten. Ihr könnt nicht Gott dienen und dem Mammon.

Predigt

Da geht einer recht großzügig mit dem Geld anderer um. Die Geschichte wiederholt sich tausendmal. Was haben diverse Mächtige in der Geschichte, auch kirchliche, auf Kosten ihrer Untergebenen gelebt. Und auch so manche Unternehmer heutiger Tage, zum Beispiel im Immobilienbereich, genießen sich offensichtlich nicht, auf eine Milliardeninsolvenz zuzusteuern. Freilich gilt die Unschuldsvermutung, aber spannend ist es allemal, dass sich die selbe Geschichte schon beim Propheten Amos vor 2800 Jahren abspielt, wo Shrinkflation, also dass man fürs gleiche Geld weniger bekommt, bereits ein Thema war und dass Jesus zu seiner Zeit da ein interessantes Gleichnis eines Verwalters bringt, der zwar unredlich handelt, dann aber doch als Vorbild hingestellt wird, weil er gut mitmacht in dem Gefüge von Macht und Wirtschaft. Mitunter zeigt dieses Gleichnis das ambivalente Verhältnis der Kirche zum Geld, denn einerseits wird da gesagt „macht euch Freunde mithilfe des ungerechten Mammons“ und andererseits wird betont,

dass man nicht Gott und dem Mammon dienen kann. Ja, wir sind drinnen in einem System, wo es doch auch ums Geld geht und man braucht ganz schön viel davon, um in der Gesellschaft seinen Platz behaupten zu können. Aber, nein, das Geld ist nicht das Letzte, es geht schon auch um den richtigen Stellenwert des Materiellen im Leben. Und wir alle kennen wohl Beispiele von Menschen, wo man das Gefühl hat, dass diese zu sehr dem Geld nachlaufen. Und da bin ich wieder beim Herrn mit der Milliardeninsolvenz. Da hatte man ja doch auch schon jahrelang das Gefühl „da kann was nicht stimmen, das geht nicht mit rechten Dingen zu, wenn es um so unvorstellbare Summen geht.“ Ich denke, dieses Gefühl ist schon auch ein Gradmesser auch bei uns Normalos. Wo Menschen arbeiten und dafür Geld verdienen und sich was zusammensparen und etwas leisten, da hat man das Gefühl „das passt.“ Wo es aber ums schnelle Geld geht, das ja irgendwo herkommen muss, da spürt man schnell „da stimmt was nicht,“ oder auch bei Dingen, die man nicht durchschauen, wie Kryptowährung oder auch Glücksspiel. Also, ja den Mammon brauchen wir, aber es geht um die Ausrichtung, worum es mir letztlich geht. Sehr schön kommt das auch im bekannten Theaterstück Jedermann, ein Spiel vom Sterben des reichen Mannes zum Ausdruck. Dieser Reiche will, dass sein Besitz und sein Vermögen mit ihm in den Tod gehen. Dieses Vermögen wird verkörpert von der Gestalt des Mammon. Der reiche Mann sagt: „Das ganze Leben hast du mir gedient, komm mit!“ Worauf der Mammon schreit: „Du Narr, du hast nicht mich beherrscht, ich habe ein Leben lang dich beherrscht. Ins Totenreich gehen nur der Glaube und die guten Werke mit.“¹

Ja, man sieht an aktuellen Beispielen, dass oft nicht viel übrig bleibt von Glanz und Gloria, die Liebe und der Glaube überdauern, darum ist es gut, dass wir uns darin jetzt wieder stärken lassen in dieser Feier.

P. Franz Ackerl

¹ Dieses Zitat stammt aus der Predigt von Josef Muhr auf der Seite Predigtforum von diesem Sonntag, vgl. https://www.predigtforum.com/site/calendar_list_day.siteswift?so=all&do=all&c=gotopage&d=2025-09-21&s=40&t=60326b75cd0b6742&ts=1758431627